

Fresko

Das Magazin für Kultur- und Kunstgenießer
No. 03/2017

Lesetipps zur
Buchmesse 2017

02 Mexico goes America

Anfang des 20. Jahrhunderts etablierte sich mit Künstlern wie Frida Kahlo, Diego Rivera oder Rufino Tamayo eine amerikanisch-mexikanische Kunstszene, die international gefeiert wird



03 Der Blick durchs Fenster

Gerhard Richters frühe Tür-, Vorhang- und Fensterbilder inszenieren ein Spiel mit der Scheinhaftigkeit von Kunst und fragen, was Malerei zeigt und verbirgt

04 Spitzengeschäft Kunst

Erstmals beleuchtet eine Hamburger Ausstellung die Entwicklung des modernen Kunstmarktes in den Niederlanden des 17. Jahrhunderts und zieht Parallelen zur Gegenwart

05 Was ist gut, wahr und schön?

In der Zeit der Industrialisierung hatten Helden und Göttinnen einen schweren Stand in der französischen Historienmalerei. Wie die Künstler darauf reagierten, ist in München zu sehen



06 Die Schatztruhe Europas

Gold und Edelsteine der Skythen, Goten, Hunnen und Merowinger werden in Berlin als Teil der weltweit größten Privatsammlung von Schmuckstücken der Völkerwanderungszeit präsentiert

07 „Er küsste seine Kröten“

Der Maler Otto Marseus van Schrieck lenkte in seinen Gemälden erstmals den Blick auf die Dunkelheit des „Ungeziefers“ und erfand damit das Waldbodenstillleben



Igor Moukhin (geboren 1961 in Russland), *Hipster* aus der Serie *Young People in the Big City*, 1986, Collection Zimmerli Art Museum at Rutgers, Norton and Nancy Dodge Collection of Nonconformist Art from the Soviet Union (siehe auch Artikel *Social Spotlights* auf Seite 7) © Foto: Peter Jacobs

PLACET!

MARIA THERESIA ALS KUNSTMÄZENIN



C. Hirsch d.J., *Der Krönungsritt Maria Theresias in Pressburg, 1747*, Galéria mesta Bratislavy

Maria Theresia von Österreich ist als resolute Regentin, entschlossene Reformerin und „Übermutter“ des Landes in die Geschichtsbücher eingegangen. Wie stand es jedoch um ihr Verhältnis zur bildenden Kunst?

Anlässlich Maria Theresias 300. Geburtstag stellen die Wiener Ausstellung und ein erfrischend modern gestalteter Katalog (Hirmer Verlag € 39,90) die Monarchin als eine „pragmatische und zugleich progressive“ Kunstsammlerin und -förderin vor. Im Fokus ihres Interesses standen nicht bedeutende, bereits anerkannte Werke der Alten Meister, die auch ein gewisses Budget erforderten, sondern die weniger kostenintensiven Arbeiten zeitgenössischer Künstler, wie die des Landschaftsmalers Johann Christian Brand oder die der Bildhauer Balthasar Ferdinand Moll und Franz Xaver Messerschmidt. Mit der kaiserlichen Galerie, die Maria Theresia im Oberen Belvedere einrichten ließ, waren die Kunstschätze ab 1776 auch der Öffentlichkeit zugänglich. cs

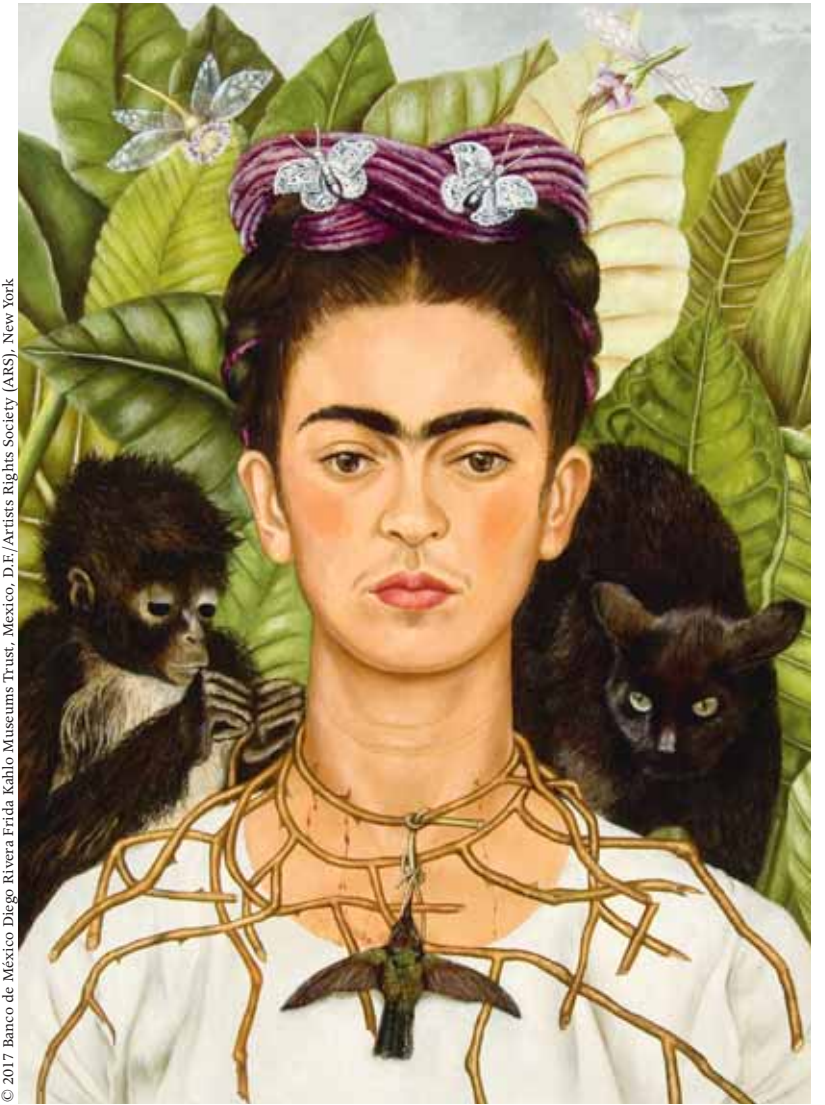
Maria Theresia und die Kunst
Bis 5. November Unteres Belvedere/Orangerie, Wien

MEXICO GOES AMERICA

BLÜTE DES KULTURELLEN AUSTAUSCHS

Frida Kahlo ist die Ikone der mexikanischen Kunst schlechthin, und so erstaunt es nicht, dass ihr selbstbewusstes Porträt den Katalog zu einer Ausstellung zielt, die sich dem faszinierenden Phänomen des „Mexican moment“ widmet. Gemeint ist damit der sehr eigene, bedeutsame Beitrag, den Mexiko mit Künstlern wie Rivera, Tamayo, Covarrubias und Siqueiros lieferte, als sich der Modernismus seit den frühen 20er Jahren als stilbildende Weltsprache durchsetzte. Im engen dynamischen Austausch mit Metropolen wie Chicago, Los Angeles und New York entstand eine ganz neue, bisher nicht da gewesene künstlerische Ästhetik, die sich aus einer Mischung von indigenen Traditionen, zeitgenössischer Lebenskultur und modernistischen Einflüssen entwickelte. Mit vielen historischen Fotografien und Zeitdokumenten veranschaulicht der im Hirmer Verlag auf englischer Sprache erschene Katalog (€ 34,90) ein frühes Beispiel eines transnationalen künstlerischen Netzwerks. ck

Mexico Modern
Art, Commerce, and Cultural Exchange 1920–1945
Bis 1. Januar 2018
Harry Ransom Center, Austin



Frida Kahlo, *Untitled (Self-portrait with thorn necklace and hummingbird)*, 1940, Courtesy Harry Ransom Center

GIPFELTREFFEN DER „VIRI ILLUSTRÉS“

Homer mit Dichterbinde, Alexander der Große mit typisch löwenhaftem Haarwirbel oder Augustus, der im Alter von 70 Jahren noch immer die ewige Jugend zelebrierte – die Porträts der Antike spiegeln nicht immer die Realität, dafür aber das Image ihrer Auftraggeber. Ein Gipfeltreffen der „viri illustres“ findet derzeit in der Glyptothek statt und gewährt Einblicke in 1000 Jahre Porträtgeschichte.

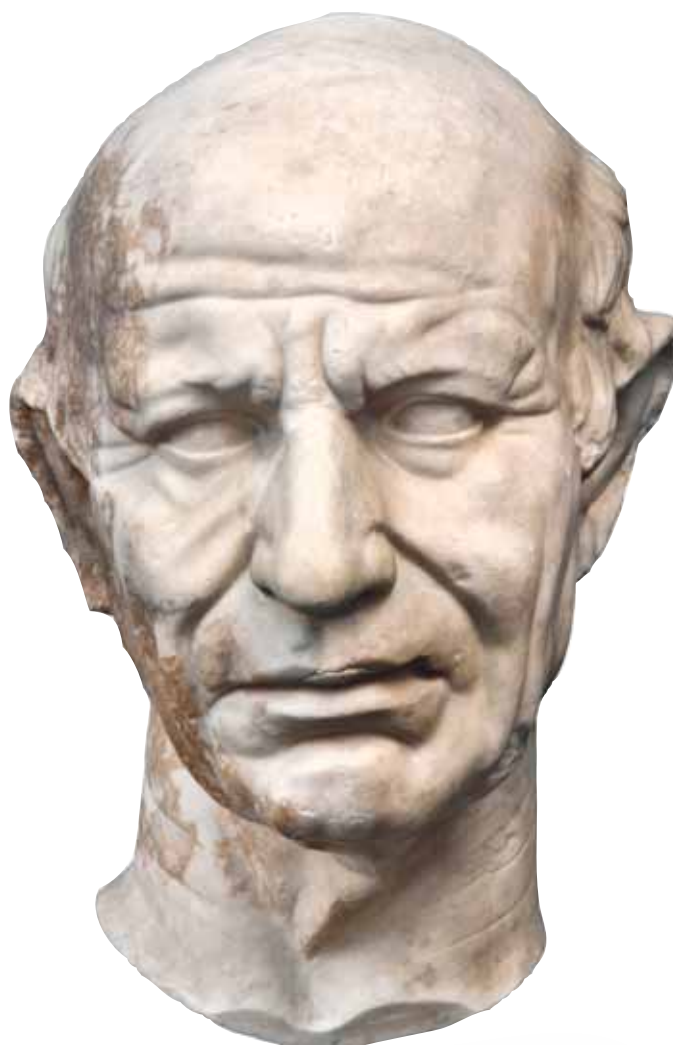
Nur die Köpfe abzubilden, war nicht die Sache der alten Griechen. Sie bevorzugten, den ganzen Körper zu zeigen, möglichst athletisch und wohlgeformt, nach der Devise: Wer äußerlich schön ist, ist auch innerlich gut. Je nach Epoche unterscheiden sich die Figuren – wurden die Ehrenstatuen in der Archaik noch stilisiert und mit einem zeitlosen Lächeln versehen, so schätzte man in der Klassik ideale Züge, bevor der Hellenismus die Strenge aufbrach und den Standbildern Leben einhauchte. Ganz anders in römischer Zeit. Hier war der Büstenausschnitt das Nonplusultra, das spiegeln die vielen Dichter, Philosophen, Kaiser und Staatsmänner, die in neuer Aufstellung den Römersaal der Glyptothek füllen. Ihre unverwechselbaren Porträts waren ur-

sprünglich im öffentlichen Raum zu sehen oder hielten Einzug in Villen, um dem Besitzer ein glanzvolles Auftreten zu besichern. Dass auch das wohlhabende Bürgertum von der Porträtkunst Gebrauch machte, zeigen allerhand Charakterköpfe, wie etwa der greise Mann mit Krähenfüßen und Römernase oder die Frau mit ausufernder Lockenpracht. Wer sich von Lichtgestalten wie Augustus mit Eichenkrone oder einem bärtigen Marc Aurel beeindruckt lässt, aber bei der einen oder anderen Figur ins Grübeln gerät, wie man sich so hat abbilden lassen können, dem sei ein Ausspruch von Sokrates an die Hand gegeben. Sein Porträt – hier mit satyrhaften Zügen dargestellt – war ein „Ausreißer“ in der Klassik, also drehte er das griechische Schönheitsideal – wer schön ist, ist auch gut – einfach um und sagte: „Ich bin gut, also bin ich schön!“ af

Charakterköpfe
Griechen und Römer im Porträt

Bis 14. Januar 2018

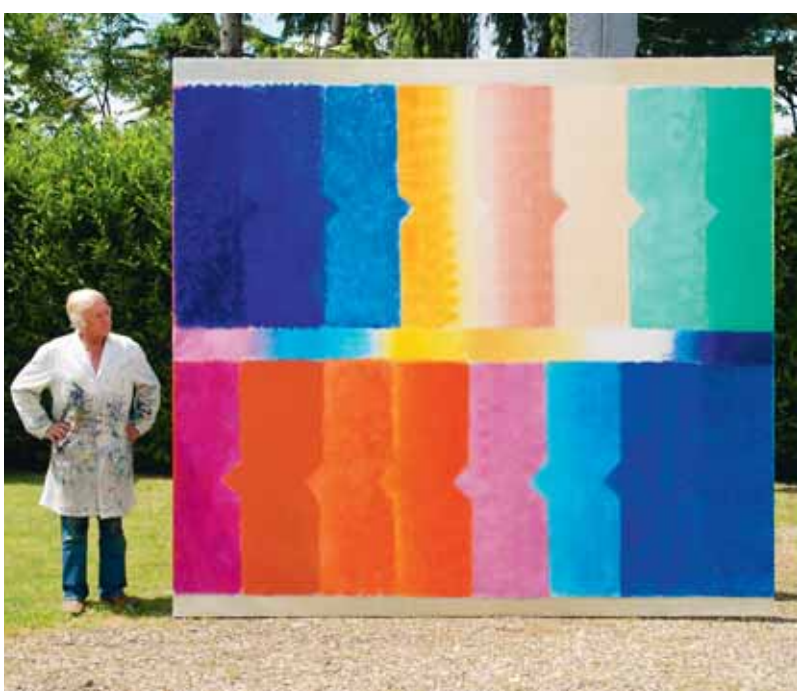
Katalog zur Ausstellung
Hrsg. von Florian Knauß
Hirmer Verlag € 39,90



Porträt eines römischen Politikers der späten Republik, um 50 v. Chr., Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München

© Foto: Renate Kühling

HEINZ MACK – DIE ÄSTHETIK DES LICHTS



Heinz Mack neben seinem Werk *Ohne Titel – Chromatische Konstellation*, 2013

Lange Zeit kursierte die Legende, Heinz Mack, Mitbegründer der Künstlergruppe ZERO, habe sein letztes Bild 1963 gemalt, eine Pause eingelegt und erst wieder 1991 zum Pinsel gegriffen. Das gerade erschienene Werkverzeichnis zu seiner ZERO-Malerei dokumentiert, dass Mack jedoch bis in das Jahr 1968 an seiner Bildsprache – radikale Farbreduktion und Konzentration auf Licht und Rhythmus – festgehalten hat. Die zweibändige, edel geprägte Leinenausgabe mit über 500 Gemälden und Fotografien ist ein essenzieller Beitrag für das Verständnis zu Macks Gesamtwerk.

Ein zweiter druckfrischer Band über die Kunst von Heinz Mack widmet sich seinem zentralen Thema Licht, ohne das „mein gesamtes Werk als Bildhauer und Maler nicht denkbar ist“, wie er ein-

gangs schreibt. Zwischen den Jahren 1957 und 2017 experimentierte Mack mit Licht und fotografierte seine Arbeiten. Für diesen Band arrangierte er eine umfassende Auswahl großformatiger, teils unveröffentlichter Abbildungen – so entstand ein fabelhaftes Künstlerbuch, das einer aufregenden Lichtsymphonie gleicht. cv

Heinz Mack. ZERO-Malerei
Catalogue Raisonné 1956–1968
Hrsg. von Robert Fleck
in Zusammenarbeit mit
Beck & Eggeling International
Fine Art
Hirmer Verlag € 98,-

Mack – Licht, Light, Lumière
Hrsg. von Helmut Friedel
Hirmer Verlag € 69,-

OSKAR, MAX UND LUISE

Es scheint, als seien die Autoren in diesem Sommer auf den Geschmack gekommen, Kunst mit Literatur zu verbinden. Eine nicht ganz neue Idee, aber drei gelungene Beispiele lassen aufhorchen und sorgen für Leselust.

Die Revolutionärin und der Künstler

„Er war galant und zuvorkommend, energisch und klug“ erinnert sich Dora Jekimowskaja, genannt Darja, Jahre später an ihre erste Begegnung mit Oskar Schlemmer. Sie lernen sich 1910 in Berlin, im Kreis des Sturm-Galeristen Herwarth Walden kennen, Darja ist gerade 20, Otto Schlemmer zwei Jahre älter. Bereits als Jugendliche schließt sich Darja, geboren im zaristischen Slonim (heute Weißrussland), der jüdischen Arbeiterbewegung an, muss fliehen, lebt im Untergrund und landet schließlich in Berlin, wo sie ihre große Liebe Schlemmer trifft. Die beiden verbindet über Jahre hinweg eine intensive Beziehung, 1916 werden sie Eltern eines kleinen Jungen. Die Erzählung über das weitere Schicksal von Darja und ihre lebenslange Verbundenheit mit Schlemmer – auch wenn sie längst kein Paar mehr sind – ist berührend. Nicht zuletzt durch den sehr persönlichen Stil des Buches, dem die Aufzeichnungen von Darjas Enkel, Alexei Jekimowski, zugrunde liegen, wird der Band zu einem authentischen Zeugnis eines bislang wenig beleuchteten Lebensabschnitts Oskar Schlemmers und gleichzeitig zum Spiegel eines erschütternden Kapitels der Zeitgeschichte.

„Es ist gut, Max“

Mit „Max“ ist der Maler und Bildhauer Max Ernst (1891–1976) gemeint, um den sich alles in dem 573 Seiten starken Roman von Markus Orths dreht. Und „drehen“ ist ein gutes Stichwort, denn bei diesem temporeich erzählten Buch kann einem schon mal schwindelig werden: Frauen, Liebe, Leiden(-schaft), rauschhaftes Kunstschaffen, Zerstören, Zweifel und die Überwindung von Konventionen – wer in das bewegte Leben von Max Ernst eintaucht, sollte nicht zimperlich sein. Es sind aber nicht nur seine „Frauengeschichten“, die thematisiert

werden und auch weniger raffinierten Autoren eine reiche Vorlage für einen Romanstoff liefern könnten. Orths gelingt es, ein ungemein lebendiges Bild des 20. Jahrhunderts zu entwerfen und das künstlerische Schaffen und Streben von Max Ernst darin zu verankern – geschrieben in einem Stil, der richtig Freude macht zu lesen.

Irrungen und Wirungen

Die *Blaupause* – warum Theresia Enzensbergers Debütroman diesen Titel trägt, löst sich am Ende des Buches auf und wird hier nicht verraten – hat seit seinem Erscheinen großes und überwiegend positives Echo im Feuilleton erfahren. Das ist leicht nachvollziehbar, denn das Thema verspricht Spannung. Eine junge Frau studiert Anfang der Zwanzigerjahre am Weimarer Bauhaus, träumt davon, Architektin zu werden, wird zunächst in die Webwerkstatt abgeschoben, um sich jedoch bald erfolgreich gegen chauvinistische Vorurteile zu behaupten. Hinzu kommen amoureuse Irrungen und Wirungen, prominente Namen wie Johannes Itten, Paul Klee, Walter Gropius oder Wassily Kandinsky und zeitgeschichtliche Eckpunkte, die zusammen mit dem flotten Erzählstil dieses Buch zu einem rundum empfehlenswerten Lesevergnügen machen.

Suchte man ein Haar in der Suppe, so fände man es, und man könnte es „Tagebuchprosa“ nennen. Phasenweise erinnern die beschriebenen, immer wieder wechselnden seelischen Befindlichkeiten der Hauptperson Luise Schilling an die Bekenntnisse eines Backfischs, die das Bauhaus mitunter zur Kulisse degradieren. um

Oskar & Darja – Schlemmers Muse
Von Alexei Jekimowski und Sabine Appel
Hirmer Verlag € 17,90

Max
Von Markus Orths
Carl Hanser Verlag € 24,-

Blaupause
Von Theresia Enzensberger
Carl Hanser Verlag € 22,-

DER BLICK DURCHS FENSTER

GERHARD RICHTERS WERK IN 25 BILDERN



Gerhard Richter, 5 Türen (I), 1967, Museum Ludwig, Köln

© Gerhard Richter, Repro: Rheinisches Bildarchiv

Anlässlich des 85. Geburtstages des Maler-Genies Gerhard Richter veranstaltet das Kunstmuseum Bonn eine überschaubare und gerade deshalb gut erfahrbare Ausstellung mit nur rund 25 Exponaten.

Die Auswahl dürfte kein Leichtes gewesen sein bei einem Künstler, dessen Œuvre weit über 3000 Werke umfasst. Die gemeinsam mit dem Stedelijk Museum entwickelte Bonner Schau nimmt die frühen

„Vorhang-, Tür- und Fensterbilder“ zum Ausgangspunkt, um der ewig relevanten und wohl unlösbaren Frage nachzugehen, wo sich die Kunst Gerhard Richters im Spannungsfeld zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit einordnen lässt. Denn selbst die frühen „Fotobilder“, die in den 60er und frühen 70er Jahren lange vor den ersten „Abstrakten Bildern“ entstanden, lassen sich nicht ohne Weiteres als gegenständlich bezeichnen. Zwar beziehen sie sich

auf konkrete „Vor-Bilder“, aber letztendlich sind Fotografien nie die Wirklichkeit, sondern immer nur Abbild derselben.

Mit Farbe verhängt

Gerhard Richter stellt den Wahrheitsgehalt bzw. Realitätsbezug von Malerei in dieser Schaffensphase sehr bewusst und grundsätzlich in Frage, das führt die Ausstellung

klar vor Augen. Die Scheinhaftigkeit von Kunst wird hier im Experimentierfeld der Malerei zum zentralen Thema. Vorhänge, Türen und Fenster – in der Kunstgeschichte dienen sie als bedeutungsschwere Vermittlungsmotive. Mittels optischer Täuschung versprechen sie im Wechselspiel von Verstecken und Sichtbarmachen, Verbergen und Zeigen einen tieferliegenden Erkenntnisgewinn. Bei Richter werden diese Motive plötzlich zum „Ding an sich“. Sie sind eingebettet

in selbstreferenzielle Bildräume ohne Perspektive. Der Vorhang bleibt geschlossen, wandelt sich zu einer hermetischen Oberfläche, die den Blick dahinter oder hindurch verwehrt. Es sind Bilder, die in ihrer formalen Strenge und farblichen Reduktion jede Bedeutung verweigern und auf die Beschränkung von Wirklichkeitserkenntnis verweisen. Denn letztendlich geht es, so lässt sich vermuten, immer nur um die Wirklichkeit der Malerei als Faktum Farbe auf Leinwand in ihrer sinnlichen Präsenz. ck

Gerhard Richter
Über Malen – Frühe Bilder
 Bis 1. Oktober
 Kunstmuseum Bonn
 Ab 21. Oktober
 Stedelijk Museum, Gent
 Ab 23. März 2018
 Museum Wiesbaden

Katalog zur Ausstellung
 Hrsg. von Christoph Schreier
 Hirmer Verlag € 29,90



WIR ZEIGEN KUNST.

Atmen Sie das Kunstflair Bayerns – die neue WELTKUNST präsentiert die schönsten Seiten von München. Freuen Sie sich auf einen kunsthistorischen Streifzug durch das Münchner Umland und erkunden Münchens Kunstszene zwischen Tradition und Moderne.

Unverzichtbar: Der umfangreiche Serviceteil mit Terminen, Adressen und Tipps rund um die Münchner Kunstszene.

Jetzt im Handel oder bestellen Sie Ihr Exemplar:

www.weltkunst.de/einzelheft

+49-40/55 55 78 68

Bestellnr.: 70238697

RAFFAEL & PIETER BRUEGEL

ZWEI MEISTER EROBERN WIEN



Raffael, *Porträt des Bindo Altoviti*, ca. 1514/15, National Gallery of Art, Washington

Wer zurzeit die Albertina in Wien besucht, kommt in den Genuss zweier ganz besonderer Ausstellungen. Sie zeigen großartige Werke von Raffael und Pieter Bruegel d.Ä., die zum Teil noch nie präsentiert wurden – eine Gelegenheit, die man nicht verstreichen lassen sollte.

Die vor kurzem eröffnete Schau über Raffael, dem Universalgenie der Hochrenaissance und einem der wichtigsten Meister der Kunstgeschichte, präsentiert rund 130 Zeichnungen und 18 Gemälde des Künstlers. Damit ist sie nicht nur die erste monografische Raffael-Ausstellung in Österreich, sondern versammelt auch seine bedeutendsten Arbeiten aus Schaffensjahren. Mit diesen hochkarätigen Werken wird er als Maler, Architekt – neben Leonardo da Vinci und Michelangelo war er am Ausbau des Vatikanischen Palastes beteiligt – und als Zeichner vorgestellt. Neueste Erkenntnisse zu seinen Zeichenmaterialien sowie Entwürfen schenken Einblicke in seine Denk- und Arbeitsprozesse und vermitteln den Eindruck, man dürfe dem Genie bei der Arbeit über die Schulter blicken.

Der begleitende Ausstellungskatalog (Hirmer Verlag € 49,90) lässt mit großformatigen Detailbetrachtungen diesen Aspekt des künstlerischen Schaffens Raffaels besonders gut nachvollziehen und ist

nicht nur für Fachleute eine erhellende Lektüre und ein Augenschmaus.

Dem niederländischen Künstler Pieter Bruegel d.Ä. ist eine vielbeachtete Ausstellung gewidmet, die ihn als exzellenten und in seinen Aussagen hintergründigen Zeichner würdigt. Seine Werke zählen weltweit zu den größten Schätzen grafischer Sammlungen. Bruegels Bilderwelt zeigt Bauern bei der Feldarbeit, tanzend oder tafelnd auf der Kirmes, pittoreske Landschaften oder Moralsatiren, mit denen er kritisch die gesellschaftlichen Verhältnisse seiner Epoche, die von Glaubenskriegen, Inquisition und Aberglaube geprägt ist, reflektiert. Obwohl im 16. Jahrhundert entstanden, strahlen Bruegels Werke eine erstaunliche Aktualität aus und regen den Betrachter zum differenzierten Nachdenken an, wie etwa seine berühmteste Zeichnung *Maler und Käufer*. In dieser macht Bruegel die Kunstproduktion selbst zum Thema: Dem Intellekt des Künstlers hat der Käufer nur sein ratloses Staunen und den Griff nach seinem Geldbeutel entgegenzusetzen – manche Dinge ändern sich eben nur langsam.

Diese in der Albertina beheimatete Zeichnung ist eines der Hauptwerke der rund 80 Exponate umfassenden Ausstellung, die das gesamte Spektrum von Bruegels grafischem Schaffen beleuchtet.

Einige der Werke sind nach aufwändiger Restaurierung nun erstmals öffentlich zu sehen und finden gemeinsam mit allen Exponaten im Ausstellungskatalog (Hirmer Verlag € 39,90) eine entsprechende Würdigung. cv

Raffael
Bis 7. Januar 2018
Pieter Bruegel
Bis 3. Dezember
Beide: Albertina, Wien



Pieter Bruegel d.Ä., *Maler und Käufer*, um 1565, Albertina, Wien

SPITZENGESCHÄFT KUNST



Simon Jacobsz. de Vlieger, *Das Flaggschiff Aemilia feuert Salut für Admiral Maerten Harpertsz. Tromp*, 1640, Privatsammlung

In Hamburg läuft derzeit eine Ausstellung, die zum ersten Mal systematisch die Herausbildung des modernen Kunstmarktes und seiner Mechanismen in den Niederlanden des 17. Jahrhunderts untersucht und Parallelen zur Kommerzialisierung von Kunst in der Gegenwart zieht.

Die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts gilt in den Niederlanden als Goldenes Zeitalter. Die calvinistischen nördlichen Niederlande hatten sich in einem 80-jährigen Krieg von der spanischen Herrschaft befreit, während die katholischen südlichen Niederlande, das heutige Belgien, bei Spanien verblieben. In dieser Epoche erlebte Holland als republikanisch verfasste Seemacht einen ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung. Parallel dazu stand die holländische Malerei in höchster Blüte und nahm in Europa eine Spitzenposition ein.

Holland war eine Städtelandschaft mit einem selbstbewussten Bürgertum, das durch Fernhandel, Gewerbefleiß und Luxusgüterproduktion enorm reich geworden war. Mit ihm etablierte sich ein neuer Käuferkreis von Gemälden, der die Stammkundschaft Adel und Kirche weitestgehend ablöste. Das wirkte sich auf die Bildinhalte aus: Während die Bürger Porträts bestellten, schmückten Kaufleute, wohlhabende Städter, ja selbst reiche Bauern, ihre Häuser mit meist relativ kleinformatigen Gemälden wie Genrebildern, Landschaften, Seestücken, Stillleben, vereinzelt auch religiösen Motiven und Historienbildern. Dies führte dazu, dass immer mehr Künstler malten, um später auf einem entstehenden Kunstmarkt zu verkaufen, der nach den Prinzipien von Angebot und Nachfrage funktionierte. Das hohe Interesse an Gemälden wiederum erlaubte die selbststän-

dige Existenz als Kunsthändler. Neben Direktverkäufen wurden in Amsterdam und anderen Städten Auktionen von Gemälden sowie Lotterien abgehalten, bei denen als Preise Gemälde winkten. Die holländischen Kunsthändler waren international vernetzt und kauften auch für die fürstlichen Sammlungen in Deutschland ein, etwa für Berlin, Dresden, Schwerin, Kassel, Braunschweig, Düsseldorf und Karlsruhe. Diese alle haben die Hamburger Schau mit hochkarätigen Leihgaben bestückt. wr

Die Geburt des Kunstmarktes
Rembrandt, Ruisdael, van Goyen und die Künstler des Goldenen Zeitalters
Bis 7. Januar 2018
Bucerius Kunst Forum, Hamburg
Katalog Hirmer Verlag € 39,90

Umschwärmte Blütenpracht

MARIA SIBYLLA MERIAN
und die Tradition des Blumenbildes
978-3-7774-2787-4 • € 39,90



HIRMER

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
www.hirmerverlag.de • Tel.: 0711/78 99 20 10

AUSSTELLUNG
Städel Museum, Frankfurt
ab 11. Oktober 2017

WAS IST GUT, WAHR UND SCHÖN?

DIE HISTORIENMALEREI UND IHRE HELDEN



Edouard Théophile Blanchard, *Narziss*, um 1870, Musée d'Orsay

© bpk, RMN – Grand Palais, Patrice Schmidt

Im 19. Jahrhundert erneuerte sich die französische Historienmalerei, was von den Zeitgenossen gefeiert wurde. Erstmals wird ihrer eindrucksvollen Bilderwelt in Deutschland eine fulminante Ausstellung gewidmet.

Im jährlich stattfindenden „Salon de Paris“ wachte bis ins 19. Jahr-

hundert eine übermächtige Jury darüber, dass nur solche Kunstwerke ausgestellt wurden, die der traditionellen Kunstauffassung folgten und das Gute und Wahre in idealer Schönheit zum Ausdruck brachten. Heroische Szenen aus der antiken Mythologie, der biblischen Geschichte oder historische Ereignisse waren die zen-

tralen Bildthemen. Die Industrialisierung stellte die Künstler jedoch bald vor die Frage, inwieweit ihre Helden und Göttinnen noch als Vorbilder für den modernen Menschen dienen konnten. Die Ausstellung *Gut. Wahr. Schön.* zeigt mit Werken von Malern wie Jean-Léon Gérôme, Alexandre Cabanel oder William Bouguereau aus der

weltweit einzigartigen Sammlung des Musée d'Orsay, wie die Künstler die Erneuerung der akademischen Kunst in Angriff nahmen und nicht zuletzt deutschen Malern, die gemeinsam mit ihnen im Pariser Salon ausstellten, neue Impulse gaben. Ihre ausdrucksstarken Werke erlangten größte Popularität, wurden jedoch auch für

ihre Sinnlichkeit kontrovers diskutiert.

Die Münchner Ausstellung wird von einem farbprächtigen Katalog begleitet (Hirmer Verlag € 39,90), der als eine der wenigen Publikationen zu diesem Thema in deutscher Sprache erhältlich ist und als Referenzwerk seine Gültigkeit behalten wird. cv

Gut. Wahr. Schön.
Meisterwerke des Pariser Salons aus dem Musée D'Orsay

Bis 28. Januar 2018
Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München

EINFALLSREICH, WAGEMUTIG, GENIAL

TINTORETTO – DAS ENFANT TERRIBLE VON VENEDIG

Jacopo Robusti, unter dem Namen Tintoretto berühmt geworden, war einer der genialsten und produktivsten Künstler aller Zeiten. Sein Frühwerk steht im Mittelpunkt einer spektakulären Ausstellung in Köln und zeigt Tintoretts unnachahmliche Erzählkunst, mit der er Glanz und Elend der Lagunenstadt reflektiert.

Giorgio Vasari beschreibt Tintoretto (um 1518/19–1594) in seinem Kunstschaffen als „wunderlich, kapriziös, schnell und kühn“ und als den „furchterregendsten Intellekt, den die Malerei je besessen hat“. Zudem bescheinigte er dem jungen Genie eine ausgesprochene Musikalität und Liebenswürdigkeit. Selbst sein Widersacher, der große Tizian, musste anerkennen, dass der Sohn eines Färbers mit kaum 20 Jahren bereits zu den wichtigsten venezianischen Renaissance-malern gehörte. Wie kein Zweiter setzte Tintoretto in seinen Gemäl-

den religiöse, allegorische, dekorative und erotische Themen dramatisch in Szene. Mit sicherem Gespür erkannte er die sozialen und religiösen Erschütterungen und Umbrüche seiner Zeit, ließ sich von Literatur und Theater inspirieren und interpretierte Altbekanntes auf virtuose Weise neu. Eines seiner frühen Schlüsselwerke *Die Bekehrung des Saulus* zeugt von Tintoretts Experimentierfreude und Selbstbewusstsein, keine Rücksicht auf herkömmliche Darstellungsmuster biblischer „Dauerbrenner-Motive“ zu nehmen. In diesem Gemälde wird die audiovisuelle Wucht deutlich, die zu einem seiner Markenzeichen wurde – tosend erfüllt die göttliche, an Saulus gerichtete Frage „Warum verfolgst du mich?“ den ganzen Bildraum. Dieses in Washington beheimatete Werk ist eines der zahlreichen kostbaren Leihgaben, die aus den großen Museen der Welt nach Köln geholt wurden. Die Schau ist der

Auftakt einer Reihe von internationalen Ausstellungen anlässlich des bevorstehenden 500. Geburtstags des Malergenies. Kuratiert hat sie einer der kenntnisreichsten Tintoretto-Spezialisten, Roland Krichel, der brandneue Forschungsergebnisse und Neuzuschreibungen präsentiert, wie beispielsweise das Gemälde *Liebeslabyrinth* aus der Sammlung der britischen Königin, das nicht etwa von einem flämischen Maler stammt, sondern vom jungen Tintoretto. Vertiefende Informationen zum Leben und Werk des Venezianers liefert der fabelhafte und bildreiche Ausstellungskatalog, soeben erschienen bei Hirmer für 45 Euro. um

Tintoretto
A Star was Born
Bis 28. Januar 2018
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln



Jacopo Tintoretto, *Die Bekehrung des Saulus*, 1538/39, National Gallery of Art, Samuel H. Kress Collection, Washington

MALEREI TRIFFT LITERATUR

EIN EXPRESSIONISTISCHER SPAZIERGANG MIT:



- | | |
|-------------|----------------|
| BECKMANN | TSCHECHOW |
| CAMPENDONCK | SCHNITZLER |
| FEININGER | RILKE |
| HECKEL | NABOKOV |
| KANDINSKY | MUSIL |
| KIRCHNER | MANN |
| KLEE | LASKER-SCHÜLER |
| KOKOSCHKA | KAFKA |
| MACKE | GRAF |
| MARC | FONTANE |
| MÜNTER | DÖBLIN |
| NOLDE | BENN |
| PECHSTEIN | BENJAMIN |
| | U.V.M |

HIRMER

Erhältlich im Buchhandel oder Verlag - Tel: 0711/78992010 - www.hirmerverlag.de

Einrahmungen aller Art

klassisch & modern

EUROPA LEISTEN



Bilderrahmen, Kristallspiegel und mehr
Wir rahmen im Stil klassisch oder modern
Schnell-Einrahmungsservice
Unverbindliche Auskunft und Beratung

Tel. 089/55 22 65-0, Dachauer Str. 15, 80335 München
nur 150 Meter vom Hauptbahnhof, Gratisparkplatz im Hof
Öffnungszeiten: Mo und Sa: 10.00 – 15.00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr: 8.30 – 18.00 Uhr

www.europa-leisten.de • info@europa-leisten.de

www.europa-leisten.com • info@europa-leisten.com

HISTORIENBILD

DICHTUNG ODER WAHRHEIT?



Leser, die sich sowohl für Kunstgeschichte als auch Geschichte interessieren, sollten bei dieser Nachricht aufhorchen: Der renommierte Berliner Kunsthistoriker Matthias Eberle hat ein neues Opus magnum vorgelegt, das der realistischen Historienmalerei im 19. Jahrhundert in Frankreich, Großbritannien und Deutschland gewidmet ist.

Eberle beleuchtet rund 250 Bilder, die im Auftrag entstanden sind, und untersucht, ob das, was die Künstler auf ihnen darstellen, der Spiegel dessen ist, „wie es eigentlich gewesen“, um den wichtigsten deutschen Historiker des 19. Jahrhunderts, Leopold von Ranke, zu zitieren. Gleich eingangs widmet er sich zwei Gemälden von Jacques-Louis David (1801) und Paul Delaroche (1848) und möchte wissen: „Überquerte Napoleon die Alpen auf einem feurigen Schimmel oder auf einem braven Maulesel?“ und „Wie konnte aus jenem Weltenbewinger auf seinem steigenden

Schimmel dieser geistesabwesende, müde Mann auf dem Maultier werden?“ Zur Beantwortung dieser Fragen analysiert Eberle mit scharfsinniger Beobachtungsgabe die Gemälde, stellt sie in ihren historischen Zusammenhang und erläutert kenntnisreich, was die Künstler tagespolitisch zum Ausdruck bringen wollten – etwa Kritik oder Glorifizierung ihrer jeweiligen Gegenwart.

Sternstunden und dramatische Momente der Geschichte

Eberle nimmt den Leser mit auf eine Reise zu vielen Sternstunden und dramatischen Momenten der europäischen Geschichte: Entscheidungsschlachten, Triumphzüge, Hinrichtungen, Revolutionen. Seine brillanten Analysen korrespondieren aufs Schönste mit großformatigen Farbbildungen der Gemälde, die dazu beitragen, dass man das Buch auch uneingeschränkt als frühzeitiges Weihnachtsgeschenk für den oben genannten Leserkreis empfehlen kann. *ur*

**Im Spiegel der Geschichte
Realistische Historienmalerei
in Westeuropa
1830–1900**
Von Matthias Eberle
496 Seiten
255 Abbildungen in Farbe
Hirmer Verlag € 69,-

BEGLÜCKTES STAUNEN ÜBER KUNST

„MAN KANN SIE NUR ERFAHREN – ODER AUCH NICHT“

Wolfgang Felten, Initiator, Herausgeber und Autor des Bandes *Begegnungen mit Kunst*, hat zusammen mit einem kongenialen Partner, dem Fotografen Hubertus Hamm, ein Werk geschaffen, von dem er sagt, es sei „kein Katalog, keine Kunstgeschichte, keine Sammlungspräsentation“. Für uns ist es eine einmalig sinnliche Annäherung an das wundersame Rätsel um die Faszination von Kunstwerken.

Es gibt verschiedene Arten, Kunstwerke zu betrachten, wir kennen das von unseren Besuchen im Museum: Die einen lesen, noch bevor sie die Exponate ansehen, alle Erläuterungen, bis hin zum Kleingedruckten, als ginge es darum auszuschießen, etwas falsch zu verstehen. Andere lassen die Werke zu ihnen sprechen, wollen unvoreingenommen den ersten Kontakt genießen. Und es gibt Wolfgang Felten, der uns auf eine ganz besondere Art die Augen öffnet, Kunst wahrzunehmen und sich auf sie einzulassen. Mit seinem beeindruckenden Foto-

band lädt er uns ein, an seinem beglückten Staunen teilzuhaben, „darüber, dass aus toter Materie etwas entsteht, das lebt, anregt und bewegt“, wie er in seinem

Vorwort schreibt. In diesem Buch stellt er Kunstwerke vor, die er emotional und unabhängig von deren Bedeutung ausgewählt hat. Darunter sind vor allem Buddha-Figuren, Köpfe weiblicher Gottheiten oder Masken aus Kambodscha, Burma, Thailand und von der Elfenbeinküste. Aber auch zeitgenössische Fotogra-

fien, Aquarelle oder Zeichnungen wie etwa von Alberto Giacometti, reihen sich ein. Felten verzichtet auf kunsthistorische Erklärungen, sondern stellt den Arbeiten, die teils in großformatigen Nahaufnahmen oder Masken aus Kambodscha, Burma, Thailand und von der Elfenbeinküste. Aber auch zeitgenössische Fotogra-

fen, Aquarelle oder Zeichnungen wie etwa von Alberto Giacometti, reihen sich ein. Felten verzichtet auf kunsthistorische Erklärungen, sondern stellt den Arbeiten, die teils in großformatigen Nahaufnahmen oder Masken aus Kambodscha, Burma, Thailand und von der Elfenbeinküste. Aber auch zeitgenössische Fotogra-

fen, Aquarelle oder Zeichnungen wie etwa von Alberto Giacometti, reihen sich ein. Felten verzichtet auf kunsthistorische Erklärungen, sondern stellt den Arbeiten, die teils in großformatigen Nahaufnahmen oder Masken aus Kambodscha, Burma, Thailand und von der Elfenbeinküste. Aber auch zeitgenössische Fotogra-



Hevajra, Kambodscha, Baphuon-Stil, Mitte 11. Jh.

© Wolfgang Felten, Foto: Hubertus Hamm

Begegnungen mit Kunst
Hrsg. von Wolfgang Felten
Fotografien von Hubertus Hamm
Hirmer Verlag € 75,-

RAPUNZEL



Elke Härtel, *Rapunzel*, 2016

Der Kopf ist anmutig geneigt, der Blick nach innen gekehrt, einen Fuß hebt sie an, als ob sie gleich losgehen möchte – erst auf den zweiten Blick erkennt man, dass dem jungen Mädchen die Arme fehlen. Trotzdem wirkt sie nicht hilflos, denn ihre Zöpfe, die sich wie zwei dicke Seile herabwinden, als wären sie lebendig, verankern sie fest mit dem Boden. *Rapunzel* heißt die lebensgroße Bronzeskulptur der Künstlerin Elke Härtel und ist eine ihrer Arbeiten, mit denen sie thematisch auf Frauengestalten aus Märchen, Mythen und religiösen Vorstellungen zurückgreift. Wir kennen Rapunzel aus der Grimm'schen Erzählung, das eingesperrt in einem Turm sitzt, Elke Härtel beraubt sie jedoch ihrer Arme und interpretiert damit die räumliche Abgrenzung der Außenwelt als seelischen Zu-

stand innerer Leere. „Unfähig zu handeln, wird der Körper selbst zum Käfig, der Übergang vom Kind zum Erwachsenwerden wird hier thematisiert“, schreibt sie in dem Bildband, der neben ihrer künstlerischen Intention den spannenden Entstehungsprozess von *Rapunzel* dokumentiert. Die Aufnahmen, die überwiegend von Elke Härtel sowie dem Fotografen Thomas Dashuber stammen, transportieren fantastisch die besondere Aura dieser Skulptur und unterstreichen damit Härtels einflussreiche Position in der zeitgenössischen Bildhauerei. *um*

**Elke Härtel. Rapunzel
Genese einer Skulptur**
Hrsg. von Petra Giloy-Hirtz
Hirmer Verlag € 29,90

© Elke Härtel, Foto: Thomas Dashuber

Mit einer autoaggressiven Szene eröffnet Daniel Magariel seinen Roman *Einer von uns*: „Danach sind wir frei, sagte ich mir. Das war ich ihnen schuldig. Mit der rechten Hand schlug ich mir auf die rechte Wange, mit der linken Hand auf die linke Wange, wiederholte das Ganze fester, ... immer heftiger ...“ Der ältere Bruder macht ein Polaroid vom geröteten Gesicht des zwölfjährigen Ich-Erzählers, händigt es dem Vater aus, und der legt es schließlich beim Jugendamt vor. Der aus Kansas stammende und nun in New York lebende Autor erzählt in seinem stark autobiografischen Debütroman eine kurze, arg verstörende Geschichte.

Zwei Brüder und ihr charismatischer Vater verlassen nach der Scheidung und dem gewonnenen Sorgerechtsstreit die Mutter und Kansas, um nach Albuquerque, New Mexico, zu ziehen. Doch allmählich verändert sich der Vater, und er verliert immer mehr die Kontrolle. „In der Regel lief es so: Nachdem er sich eine Woche in seinem Zimmer zugehörnt hatte und seine Zigarillos nicht mehr den anderen Rauch überdeckten, war er komplett erledigt, schlief erstmal einen ganzen Tag. Am Tag darauf ... war Vorsicht angesagt – er war ein Bär. Und mit jedem weiteren Tag verwandelte er sich mehr und mehr in den Vater, den wir kannten.“

Magariel beherrscht es meisterhaft, das aus der Angst geborene Einfühlungsvermögen des Ich-Erzählers in Worte zu gießen. So schildert der Junge nicht nur, wie sein Vater immer tiefer in den Drogenumpf abrutscht. Wir sind auch hautnah dabei, wie ein Heranwachsender zum großen Macker erzogen wird: Sei knallhart, stets loyal und behalte Geheimnisse immer für dich. Im Grunde genommen erzählt Magariel auf 160 Seiten von einem unschuldigen Jungen, der mit kaputten Männlichkeitsidealen vergiftet wird und die Wirklichkeit nur noch verzerrt wahrnimmt. „Meistens fand ich es gar nicht so übel, wenn mein Vater high war. Er war schweigsam, ru-

hig, entspannt, schlurfte durch die Wohnung oder startete einfach nur stundenlang aus dem Fenster.“ Der Roman ist wahrlich nichts für die Kamillenteefraktion. So verbünden sich in einer gruseligen Rückblende die Brüder mit ihrem Vater bei der Misshandlung der eigenen Mutter. Magariel beschreibt dies auffallend luzid und schonungslos. Mein Rat: Herzen Sie nach dieser Lektüre ihren Partner und ihre Kinder. *kh*

Einer von uns
Von Daniel Magariel
C.H. Beck Verlag € 19,95

DIE SCHATZTRUHE EUROPAS

Goldschnallen mit Fabeltiermotiven, silberne Armreifen, kunstvoll gearbeitete Kolliers und Ringe, edelsteinbesetzte Gewandspangen und das berühmteste Sammlungsstück: die Krone aus Kertsch, ein goldenes, mit Granaten verziertes Diadem, das von einem hunnischen Aristokraten aus dem frühen 5. Jahrhundert stammt. In der weltweit größten Privatsammlung

von Schmuckstücken aus der Völkerwanderungszeit und dem Frühmittelalter, die von Johannes Freiherr von Diergardt (1859–1934) in jahrzehntelangem Engagement und Leidenschaft zusammengetragen wurde, finden sich Schätze der Skythen, West- und Ostgoten, der Hunnen, Merowinger oder Byzantiner. Die Fundorte reichen von der Iberischen Halb-

insel bis nach Mittelasien und von Italien bis nach Skandinavien, zeitlich sind sie von 500 v. Chr. bis um das Jahr 1000 n. Chr. einzuordnen. Der Katalog *Goldenes Zeitalter* zeigt 100 ausgewählte Meisterwerke dieser Sammlung in fantastischen Großaufnahmen, die auch die feinsten Raffinessen der Kunsthandwerker offenbaren. Wie beispielsweise die kunstvolle Verarbeitung der Fränkischen Vogelfibel, eine nur knapp 4 Zentimeter große Gewandspange aus der Zeit der Merowinger oder das silberne Armreifpaar mit Tierkopfmotiven, das aus der Grabbeigabe eines Ostgermanen stammt. Ihre spannenden Geschichten sowie zeitlichen Einordnungen erläutert der Autor Christoph Eger kenntnisreich und entwirft für den Leser ein umfassendes Bild von 1500 Jahren europäischer Kulturgeschichte. Alle diese Kostbarkeiten sind Bestandteil der ständigen Sammlungen des Römisch-Germanischen Museums in Köln. Aufgrund dessen Umbau werden ab 19. Oktober die Spitzenstücke der Kollektion in der Sonderausstellung *Die Krone von Kertsch. Schätze aus Europas Frühzeit* im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte zu sehen sein. *cs*



Fränkische Vogelfibel, 1. Hälfte 6. Jh. n. Chr., Fundort: Monceau-le-Neuf, Frankreich

**Goldenes Zeitalter
100 Meisterwerke der
Völkerwanderungszeit**
Hrsg. von Marcus Trier und
Friederike Naumann-Steckner
272 Seiten
Hirmer Verlag € 45,-



Armreihe mit Tierkopfmotiven, spätes 4. bis 5. Jh. n. Chr., Fundort: Kerč, Krim

© Foto: Römisch-Germanisches Museum/RBA Köln

EXZELLENT KÜCHE

„MIT NACHSCHLAG FÜR HUNGRIGE“

Neulich in Berlin: Der Herbst hatte einen ungemütlichen Tag eingelegt, die U-Bahn fuhr uns vor der Nase weg, eine Baustelle lärmte vor dem Hotelzimmer. Das Katz Orange rettete unseren Tag.

Fast ebenso spannend wie der erste Blick in die Speisekarte ist immer das Öffnen der Tür zu einem Restaurant. In welche Welt taucht man ab, welche Stimmung schlägt einem entgegen, welche Gerüche nimmt man wahr? Beim Katz Orange ist man versucht zu sagen: Hier ziehe ich ein. Alte Backsteinwände, schlichte Holzmöbel, bunte Kissen mit südamerikanischen Mustern, moderne, dezente Beleuchtung, Stoffservietten, eine Bar – die Atmo-

sphäre in den Räumen einer ehemaligen Brauerei ist einladend und freundlich. Die Speisekarte, die nachhaltigen Umgang mit Ressourcen verspricht und die regionalen Bezugsquellen von Fisch, Fleisch und Gemüse nennt, liest sich wie ein Gedicht: Ceviche von der Meerforelle (€ 9,50) oder Tataki von der Hohenloher Flanke (€ 13,-) als zwei der neun Vorspeisen, Schottischer Lachs vom Loch Duart (€ 19,-) oder ein Urweizenrisotto mit Pfifferlingen (€ 17,-) als zwei der acht Hauptgänge sind Beispiele für die hochmotivierte Küche. Wir entscheiden uns für die Spezialität des Hauses, „Candy on Bone“, einem Spreewälder Lamm, das zwölf Stunden auf niedriger Temperatur gegart und im

Schmortopf serviert wird. Die Vorfreude auf das Essen wird von dem tatsächlichen Genuss weit übertroffen. Die Qual der Wahl bei der umfangreichen Weinkarte sollte man mit den freundlichen Kellnern teilen, die zu jedem Gericht den passenden Tropfen empfehlen. Wir beschließen den Abend mit einem köstlichen pochierten Schokoladenkuchen, bevor wir an der Bar des Katz Orange die Entscheidung treffen, hier nie wieder wegzugehen.

Katz Orange
Bergstraße 22, 10115 Berlin
Tel. 030/983 20 84 30
Tgl. ab 18 Uhr geöffnet

FRESKO-KUNSTRÄTSEL

WER BIN ICH?

Nach meinem Tod mit nur 25 Jahren wurden die Werke, die man in meinem Atelier gefunden hatte, vom Rahmen genommen, unsachgemäß in Kisten verpackt und auf dem Dachboden eingelagert. Die skandalösen Hintergründe, die mich dazu veranlasst hatten, meinem Leben selbst ein Ende zu setzen, wurden von meiner Familie so gut es ging geheim gehalten. Ich wurde vergessen. Erst 23 Jahre später zeigte mein Bruder einem Kunsthändler Bilder von mir, dieser erkannte sogleich mein außergewöhnliches Talent und organisierte noch im selben Jahr eine erste Ausstellung, die sogar im Ausland große Erfolge feierte. Dann kam der Krieg, die Wirkung meiner Entdeckung verpuffte im Chaos. Für meine Zeitgenossen war meine Kunst zu visionär, meine Bilder erschienen zu radikal, zu schockierend. Auch mein Professor an der Akademie runzelte die Stirn und

gab mir in fast allen Fächern ein beschämendes „Genügend“. Nach drei Jahren unterbrach ich für längere Zeit die Kunstschule, vertiefte mein Wissen in Philosophie, Literatur und Musikwissenschaften und malte, was das Zeug hielt. Freundschaften pflegte ich nur sporadisch, zu den Künstlerkreisen meiner Stadt hatte ich keinen Kontakt. Opern und Konzerte waren hingegen meine große Leidenschaft. Ein gutes Stichwort. Denn nachdem ich einen damals noch wenig bekannten Komponisten und seine Frau kennenlernt hatte, begann ich bald darauf mit ihr eine leidenschaftliche Affäre. Dass mich ihr Mann in den ausgewählten Kreis seiner Bewunderer aufnahm, machte die Sache nicht einfacher. Während der gemeinsam verbrachten Sommerfrische in Oberösterreich wurden wir vom Ehemann in flagranti ertappt, es kam zum Eklat. Meine Geliebte verließ ihren Mann – jedoch nur für wenige Tage, um danach für immer zu ihm zurückzukehren.

Durch die Affäre verlor ich all meine wichtigen Kontakte und geriet in eine totale gesellschaftliche Isolation. An einem Novemberabend nahm ich mir in meinem Atelier das Leben, dabei ging ich so gründlich vor, dass es auf keinen Fall ein Zurück gab. Zuvor hatte ich Dokumente und kompromittierende Briefe verbrannt, meine Bilder ließ ich jedoch unangetastet als mein Vermächtnis zurück. Neben etlichen Selbstbildnissen fand man auch eine weibliche Aktdarstellung, die ich im Jahr meines Todes gemalt hatte. Die Gesichtszüge der Frau sind nicht erkennbar, die warme Ausstrahlung dieses Bildes offensichtlich. Das bestärkte die Kunsthistoriker in der Annahme, es handle sich bei der Darstellung um meine Geliebte, die mich auch nach ihrer Rückkehr zu ihrem Mann regelmäßig in meinem Atelier besuchte. Ob die unglückliche Liebe oder die gesellschaftliche Zurückweisung zu meinem Entschluss an jenem Abend geführt haben, bleibt ungeklärt, wie so vieles aus meinem kurzen Leben. Wer bin ich?

„ER KÜSSTE SEINE KRÖTEN“

DER WALDBODEN IM BLICK



© bpk, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Annette Fischer
Otto Marseus van Schrieck, *Unkraut mit Schlange und Schmetterlingen*, um 1665, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Auf dem Boden, zwischen Blumen und Pilzen kriecht und krabbelt es: Schlangen, Kröten, Spinnen und Käfer. Um sie herum flattern Schmetterlinge und allerlei andere Insekten. Der niederländische Maler Otto Marseus van Schrieck (1619/20–1678) lenkte in seinen Gemälden erstmals den Fokus auf die Dunkelheit des „Ungeziefers“, auf das Verborgene, Unheimliche und dessen mystische Bedeutung. Damit gilt er als der Erfinder der Gattung des Waldbodenstillbens in einem Jahrhundert, in dem sich

immer mehr Gelehrte der Untersuchung der Natur im Großen und Kleinen widmeten und mit neuen technischen Geräten wie dem Mikroskop unbekannte Welten entdeckten. Otto Marseus, von dem ein Zeitgenosse schrieb, „er küsste seine Kröten und liebte sie zärtlich“, war einer der wichtigen Maler, die in ihren Bildern die Natur systematisch beschrieben und damit die Kunst und Wissenschaft verbanden. Im Kontext von Werken wie dem *Haupt der Medusa* von Rubens finden zum ersten Mal die

faszinierenden Gemälde von Otto Marseus van Schrieck angemessene Würdigung und werden in dem ansprechend gestalteten Begleitkatalog (Hirmer Verlag, € 39,90) hervorragend abgebildet. *cv*

Die Menagerie der Medusa
Otto Marseus van Schrieck
und die Gelehrten
Bis 15. Oktober
Galerie Alte & Neue Meister
Schwerin



Wer bin ich?
Das Kunsträtsel mit Gewinnchancen
Unter den ersten 100 richtigen Einsendungen verlost
der Hirmer Verlag fünf Bücherpakete im Wert von € 100,-.
Einsendungen an: fresko1@hirmerverlag.de



Auflösung des Kunsträtsels aus Fresko 02/2017: Marianne von Werefkin (1860–1938)

Impressum

Fresko, das Magazin für Kunst- und Kulturgenießer, ist eine Quartalsbeilage in der HNA Hessische Allgemeine Kassel und im Münchner Merkur

Redaktion: Annette v. Altenbockum, Rainer Arnold, Anne Funck

Autoren: Annette v. Altenbockum, Anne Funck, Kurt Haderer, Caroline Klapp, Wilfried Rogasch, Clara Schröder, Charlotte Vierer
Gestaltung: Tutte Druckerei & Verlagsservice GmbH, Salzweg
Anzeigen: Evelyn Geyer, Tanja Broden
Kontakt: 089/12151627, info@hirmerverlag.de
Bildnachweis von Seite 1: 02: Diego Rivera, *Basket vendors*, 1938, Courtesy Harry Ransom Center, © 2017 Banco de México Diego Rivera Frida Kahlo Museums Trust,

Mexico, D.F./Artists Rights Society (ARS), New York 05: Georges Rochegrosse, *Der Ritter und die Blumenmädchen*, 1894, Musée d'Orsay, © bpk, RMN – Grand Palais, Hervé Lewandowski
07: Johan Teyler, *Schlange und Schmetterling nach Otto Marseus*, ca. 1670, Rijksmuseum, Rijksprentenkabinet, Amsterdam

Nächste Ausgabe: 2. Dezember 2017

SOCIAL SPOTLIGHTS

Baumwollpflücker in Arkansas, zwei blinde Mädchen posieren als Models, Polizeieinsatz in New York, Frauen als Bauarbeiter, eine Militärparade in der Sowjetunion – mit eindrucksvollen Zeugnissen sozialdokumentarischer Fotografie vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute stellen Fotokünstler die Fragen nach Wahrheit und Objektivität, aber auch nach ihrer eigenen

Intention. Der Band ist eine spannende Zusammen- und Gegenüberstellung von Arbeiten amerikanischer, europäischer, sowjetischer und russischer Fotografen wie Berenice Abbott, Max Alpert, Walker Evans, Larry Fink, Lewis Hine, Boris Ignatovich, Dorothea Lange, Igor Moukhin, Gordon Parks, Alexander Rodtschenko, Arthur Rothstein, Sebastião Salgado,

Arkady Shaikhet, Aaron Siskind, W. Eugene Smith und Weegee. *cs*

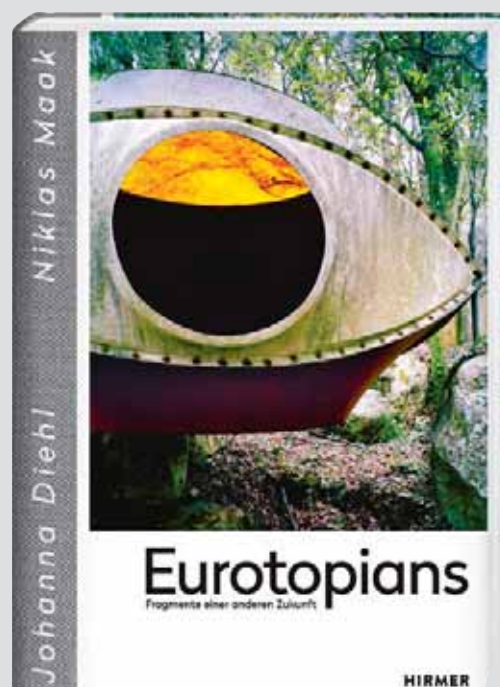
Subjective Objective
A Century of Social Photography
Bis 7. Januar 2018
Zimmerli Art Museum, New Brunswick, New Jersey
Katalog engl., Hirmer € 49,90

PERSPEKTIVEN FÜR DAS BAUEN VON MORGEN

MONOPOL

In Zeiten des Umbruchs wirft der Band den Blick zurück auf das Werk europäischer Utopiker, um Visionen für die Gegenwart zu finden.

Niklas Maak & Johanna Diehl
EUROTOPIANS
Fragmente einer anderen Zukunft
ISBN: 978-3-7774-2883-3
€ 34,90



HIRMER

Erhältlich im Buchhandel oder Verlag · Tel: 0711/78992010 · www.hirmerverlag.de

DIE MAGIE DES AUGENBLICKS

Mit Werken von
Ansel Adams
Nobuyoshi Araki
Sybille Bergemann
Brigid Berlin
Chuck Close
Walker Evans
Federico Fellini
Arno Fischer
Gisèle Freund
Gottfried Helnwein
David Hockney
Dennis Hopper
André Kertész
Robert Mapplethorpe
Robert Rauschenberg
Gus Van Sant
Andy Warhol
und vielen mehr ...



ISBN: 978-3-7774-2873-4 € 49,90

HIRMER

Erhältlich im Buchhandel oder Verlag · Tel: 0711/78992010 · www.hirmerverlag.de



Ob Kongress, Event, Meeting oder Seminar, Weihnachtsfeier oder Bankett – das Tagungshotel

Grand La Strada in Kassel bietet Großes!

- zentral in Deutschland – bestens erreichbar
- 10 Minuten zum ICE-Bahnhof Kassel Wilhelmshöhe
- 5 Minuten zur Autobahn und Stadtmitte
- 850 Parkplätze
- zentrale und ruhige Lage nahe dem „Staatspark Karlsaue“
- schickes Ambiente



Eines der größten privat geführten Tagungshotels ist zugleich Kassels vielseitigste Hotelwelt:

- 1.000 Betten in 484 modernen Zimmern, Suiten und Apartments (komplett renoviert in 2017)
- 40 Tagungsräume
- Exklusiver Kongress- und Event-Saal „Palazzo“ für bis zu 1.000 Personen mit neun Metern Deckenhöhe, geschwungenen Galerien und imposanten Freitreppen rechts und links der Bühne
- vier Restaurants und Bars
- täglich Livemusik in der Lobby
- Wellness-Spa mit Sauna, Pool und Fitness
- Bowlingcenter mit vier Bahnen und eigener Bowling-Bar

HOTEL PARKLON

**GRAND
LA STRADA**
KASSELS **VIELSEITIGE HOTELWELT**

Pre Motel
Kassels Premium Motel am Park

Wir freuen uns auf Sie! Ihr Team vom Grand La Strada

Raiffeisenstr. 10 · 34121 Kassel · Tel.: 05 61 / 2 09 00 · E-Mail: info@lastrada.de · www.lastrada.de